(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 207 — Sonntag, den 4. September — 1898

Der Kaiser in Hannover.

Der Kaiser fuhr Freitag früh nach dem Mausoleum in der Potsdamer Friedenskirche und legte am Sarge seines Vaters Kaiser Friedrich's, einen Palmenwedel nieder. Bald nach 10 Uhr begaben beide Majestäten sich von der Wildparkstation zum Manöver nach Hannover. Die Ankunft daselbst erfolgte im Laufe des Nachmittags. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt; außer den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bewillkommnete Prinzregent Albrecht von Braunschweig das Kaiserpaar, der Mittags in Hannover eingetroffen war. Unter dem Jubel des in den festlich geschmückten Straßen Spalier bildenden Publikums fuhren die Majestäten nach dem Schlosse.

Auf der Fahrt der Majestäten vom Bahnhof nach dem Schloß fand an der Ehrenpforte vor dem Rathhaus die Begrüßung des Kaiserpaares seitens der städtischen Vertretung statt. Stadtdirektor Tramm hielt eine Ansprache, welche etwa wie folgt lautete: „Ew. Majestäten entbietet die Vertretung der Stadt Hannover auf diesem alten Rathhaus und Marktplatz, wo die Geschichte vergangener Jahrhunderte von den umragenden Bauten niederschaut, ihren ehrfurchtsvollen Willkommgruß. Aus dem Schmuck der Straßen leuchtet die Freude der Bevölkerung über die hohe Ehre, das erlauchte Herrscherpaar heute zum ersten Male, wie vor neun Jahren begrüßen zu dürfen, und in dem Jubel der Massen erklingt der Dank, daß unter einer zielbewußten thatkräftigen Regierung, der Erhaltung des Friedens und der Förderung der nationalen Wohlfahrt gewidmet, auch die Stadt Hannover einen großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Aufschwung genommen hat, und wenn Ew. Majestät klarsehendes Auge rastlos wacht über den Geschicken des Volkes, und das ganze Leben Ew. Majestät erfüllt ist von dem einen Wollen, die Nation vorwärts zu führen auf den Bahnen großer Entwickelung, wie wir dies vor Kurzem an der eingreifenden Fürsorge für die Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals lebendig empfunden haben, so ergreift Stolz und Vertrauen die Herzen der Bevölkerung. Wenn ich daher ehrerbietigst bitte, Ew. Majestät wolle huldvollst den Ehrentrunk der Stadt entgegennehmen, so thue ich dies zugleich mit dem Gelöbniß, daß die städtischen Kollegien bestrebt sein werden, in den ihnen gezogenen Grenzen mit zu wirken an der Lösung der hohen Aufgaben, die Ew. Majestät dem Volke auf den Bahnen unserer Zukunft gestellt haben."

Der Kaiser erwiderte hierauf nach dem „Hannover'schen Courier" etwa folgendes: Die Worte, welche Sie soeben gesprochen, sind der Kaiserin und mir zu Herzen gegangen. Ich glaube, ohne Uebertreibung sagen zu können, daß ich ein guter Sichser sein kann über die Empfänge in den Städten, die ich zur Zeit des Lebens meines Großvaters und Vaters und auch seit der Zeit, daß ich regiere, mitgemacht. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Geschicklichkeit der Anordnung und der Geschmack der Ausrüstung in einer Weise sich hervorgethan haben, wie ich sie selten gesehen, daß die Stadt Hannover am heutigen Tage sich in einem Gewande gezeigt, wie keine andere deutsche Stadt. Ich bin durchaus nicht davon überrascht; denn der deutsche Sinn, der Flug in die Ferne, das offene Auge für Alles was die Zeit bewegt, das schnellste Erfassen der großen Gedanken und Aufgaben seitens der Stadt und der Provinz Hannover habe ich kennen gelernt. Die große, wichtige Kulturaufgabe, die Sie soeben gestreift haben, wird, hoffe ich, von grundlegender, einschneidender Bedeutung für die Weiterentwickelung der Stadt Hannover sein. Daß wir soweit gekommen, das Projekt in diesem Jahre vorzulegen, danken wir vor allem der guten Betheiligung der Stadt und Provinz Hannover. Ich hoffe, daß dieses Vorbild in Stadt und Provinz auch weitere Nachahmung finden möge, Ihnen aber spreche ich den Wunsch und die Bitte aus, daß Sie im Namen der Kaiserin und in meinem Namen der gesammten Bürgerschaft der Stadt unseren innigsten, herzlichsten Dank aussprechen für den herzlichsten schönen Empfang. Bei dem Anblick von Tausenden von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen schlägt einem das Herz mit Freude. Man kann mit großer Hoffnung in die Zukunft blicken. In der Hoffnung, daß die Stadt Hannover sich wie bisher weiter entwickeln wird, leere ich diesen Pokal auf ihr Wohl.

* Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen

nach den Hauptwahlen ist im Bureau des Reichstags auf Veranlassung und unter Leitung des stellvertretenden Direktors beim Reichstag ausgearbeitet worden. Danach waren wahlberechtigt 11440353 (i. J. 1893 10628292) Personen. Abgegeben wurden 7787090 Stimmen (7722265). Giltig waren 7752353 (7673973). Von den giltigen Stimmen fielen auf: Deutsch-Konservative Fraktion 872973 (1038353). Deutsche Reichspartei 331538 (438435). Deutsch-soziale Reformpartei 222447 (263861). Antisemiten, die nicht der Reformpartei angehören, 19599. Centrum 1454278 (1468501) Polen 243846 (229531). Nationalliberale Fraktion 975534 (999980). Freisinnige Vereinigung 194945 (258481). Freisinnige Volkspartei 553740 (666439). Auf unbestimmte liberale Richtung 65822. Deutsche Volkspartei 108493 (166757). Sozialdemokraten 2105305 (1786738). Bund der Landwirthe 121374. Bayrischer Bauernbund 140304 (119559). Elsaß-Lothringer 107415 (114702). Welfen 105161 (101810). Dänen 15439 (14363). Christlich-Soziale 48734. National-Soziale 23185. Es haben also nur Polen, Sozialdemokraten, Bayerischer Bauernbund und Welfen an Stimmen gewonnen.

Polnischer Boykott..

Zur Verhängung des polnischen Boykotts über deutsche Bäder fordert der „Dziennik Poznanski" unter folgender, den Stempel tendenziös-gehässiger Erfindung an der Stirn tragender Begründung auf:

„Was will denn die polnische Bande hier?" Mit diesen Worten wurde vor Kurzem eine im Bade Norderney weilende Anzahl Polen, als sie ganz ruhig auf der Promenade dahin gingen, seitens der deutschen Badegäste begrüßt. Mögen die hakatistischen Blätter vor allem nicht vergessen, welche Früchte sie durch dergleichen Hetzereien gegen die Polen erreichen, und wie sie ihren eigenen Landsleuten und Badeorten durch die Verbreitung des Rassenhasses schaden. Unsere Landsleute dagegen mögen sich die Lehre zu Herzen nehmen, daß sie in den deutschen Bädern gar nicht begehrt werden, und zu ihrer Erholung Bäder außerhalb der Grenzen Deutschlands suchen, in denen sie mit Entgegenkommen und Wohlwollen empfangen werden."

In cauda venenum! Worauf es den polnischen Hetzern ankommt, nämlich ihre Leute vom Besuch der deutschen Badeorte abzuhalten und sie nach ausländischen, am liebsten französischen, zu dirigiren, das wird am Schlusse jener giftigen Notiz des „Dziennik Poznanski" mit dankenswerther Offenheit zugestanden. Die beigegebene Motivirung allerdings zeigt, daß das Blatt bei seinem Leserkreise einen nicht alltäglichen Grad von Urtheils- und Gedankenlosigkeit voraussetzt. Es sollte dem Blatte schon schwer werden, den Beweis für seine Behauptung zu erbringen, daß polnische Badegäste in einem von den besten gesellschaftlichen Kreisen frequentirten Badeorte muthwillig provozirt werden. Obs wahr ist, ist ja auch Nebensache, Hauptsache ist, daß unter allen Umständen die großpolnische Hetze gegen das Deutschthum in Fluß erhalten bleibe.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September.

Zum Abrüstungsantrage des Zaren, zu dem sich nun auch England und Frankreich sympathisch gestellt haben, wird noch gemeldet, daß die auf russische Anregung erfolgende Conferenz wahrscheinlich in Brüssel und unter dem Vorsitz des Königs Leopold stattfinden wird. Sie soll bestehen aus einer Conferenz der Bevollmächtigten der Großmächte und einer unterstehenden Conferenz mit nur berathender Stimme, die aus den anderen Staaten bestehen soll. Die Idee des Zaren, König Leopold zum Präsidenten zu machen, soll mit dem Besuch des Königs beim Präsidenten von Frankreich in Zusammenhang stehen. Die fundamentale Basis des Kongresses, der nach dem definitiven spanisch-amerikanischen Friedensschluß stattfinden soll, wird die vorhergehende Verpflichtung der Mächte sein, keine Frage betr. Revision bestehender Verträge, also auch nicht des Frankfurter Friedensvertrages, aufzuwerfen.

Der Reichskanzler hat Berlin nach kurzem Aufenthalt, während dessen er mit dem Kaiser eine längere Besprechung hatte und eine Ministerialsitzung abhielt, — bei beiden Berathungen stand wohl der russische Abrüstungsvorschlag im Vordergrunde der Erörterung, — wieder verlassen und sich zu kürzerem Aufenthalte über München nach Baden-Baden begeben.

Der Kommandeur der 34. (mecklenburgischen) Infanteriebrigade, Generalmajor v. Holstein, wurde gelegentlich einer Dienstreise von einem Schlaganfall befallen, so daß er gezwungen war, sich sofort nach seiner Garnison Schwerin zurück-

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

Die Gräfin Dorstedt sah den Herrn Burgamtmann mit lebhaftem Interesse an. Daß sich ihre Wangen mit tiefem Roth überzogen, bemerkte er seinerseits sofort.

Also die Frau Pfarrerin konnte entlassen werden? Sie freute sich dessen doppelt, da sie verreisen und dieselbe also nicht mehr würde besuchen können. Und bei den Kindern würde die Kranke sich gewiß schneller noch erholen.

„Das meinte Se. Erlaucht auch!" sagte Kielmann und setzte dann hinzu, indem er sich schonend an den alten Herrn wendete! „Der Herr Graf kam selbst, mir und meiner Frau den Vorschlag zu machen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Mensch so großmüthig sein kann. Uns ist es natürlich eine Genugthuung den Leuten gegenüber, und beim Gericht liegen jetzt die Zeugnisse, die meine Schwiegermutter von der seligen Frau Gräfin erhalten hat und auch ein Brief vom seligen Herrn Grafen, der alle häßlichen Reden des Thalert zu Schanden macht. Gott, der Thalert! Er that es ja nur aus guter Absicht für unsern Herrn."

„Und wie trägt Graf Ladenburg diese neueste Wendung?" fragte Doraline. Sie konnte heute nicht schweigend weitergehen.

„Gut, Frau Gräfin, guten Muthes! Wir sind jetzt fast gewiß, daß wir noch Schriftliches finden; im Archiv bleibt kein Blatt, das nicht hin und her gewendet würde. Und unser Herr Graf sieht seit Thalerts Tode ganz anders aus, so froh und seiner Sache gewiß!"

Ein Blick antwortete dem braven Burgamtmann, dessen Sympathie Doraline so lebhaft empfand, aber in dem Blick lag hohe Freude und Dankbarkeit.

Von der noch recht bleichen Pfarrerin nahm sie herzlichen Abschied.

Sie blieb wohl eine Stunde bei ihr, ohne gerade Besonderes mit ihr zu sprechen, und doch war ihr nachher so leicht und froh zu Muthe.

Als aber dann der alte Medizinalrath die Kranke untersuchte, auf ihre Fähigkeit die Fahrt zu machen, schickte er den Burgamtmann doch noch für eine Woche fort. Sie solle sich erst noch etwas mehr kräftigen.

Am Abend reisten Prinzeß Clotilde und die Gräfin Dorstedt ab, — das Fürstenzimmer war ganz voll von abschiednehmenden Freunden und Angehörigen.

Herrenstein blieb bis zum letzten Augenblick neben Doraline. Von fern stand das ebenfalls reisende oder gaffende Publikum.

Wie hübsch die Gräfin war! Und welch prachtvolle Blumen der Prinz beiden Damen überreichte! Auch aus dem Publikum traten schlicht gekleidete Leute, Frauen und Männer, und boten einer und der andern der beiden Damen Sträußchen.

Alle warfen sie einen heimlich neugierigen Blick auf das so viel besprochene Ehepaar.

Wie freundlich die Gräfen vom Prinzen Abschied nahm! Freundlich — aber wirklich — wie von einem fremden Herrn, er küßte auch nur die Hand seiner Frau!

Die schöne Leonore, ihre Schwester, war neben ihr. Die weinte! Und wie die Schwestern zärtlich miteinander waren!

Dem Prinzen schien es zuviel damit zu werden. Er trieb zum Einsteigen, herrisch wie immer.

Und dann gab's ein letztes Getümmel und ein Winken und Grüßen -- und da brauste der Zug aus der Halle.

Hatte Graf Christoph von Ladenburg es sich wohl eingestanden, daß ihn, als er Frau Lisa und ihren Mann aufforderte die allzu langsam genesende Mutter zu sich herauf zu holen, die Sehnsucht trieb, von Doraline zu hören?

Sagte er es sich wohl je klar, daß ihn die brieflichen Berichte der Pfarrerin über die gütige Gräfin Dorstedt in letzter Zeit seinem Burgamtmann und dessen blonder, lieblich wieder aufblühender Frau näher stellten? Daß er zuweilen bei der Letzteren vorsprach, sich ihres „Lenni" innigste Freundschaft mit allerlei hübschen Geschenken erkaufte, nur um sich die vertrauensvolle Offenheit seiner Mutter zu Nutze zu machen und sie von Doraline plaudern zu lassen?

Die „Gräfin Dorstedt" bildete seit jener verhängnißvollen Beichte der Pfarrerin ein Hauptinteresse der ganzen Familie. Die glühende Dankbarkeit der Kranken, wie der Töchter äußerte sich in den lebhaften Schilderungen ihrer Person, ihres holden, traurigsanften Wesens, ihrer stillen Freudlosigkeit, ihrer Anmuth und Würde. Frau Lina erfuhr und schrieb über sie Alles, was die Stadt erzählte, Frau Lisa las es mit dem höchsten Interesse und seit der Graf damals zu ihr gekommen war, selbst genaue Erkundigungen einzuziehen der Mädchenjahre betreffs ihrer Mutter, seit er ihr sichtlich tief erregt, aber äußerlich ruhig sagte:

„Halten Sie nichts zurück, Frau Kielmann, ich kann der Gräfin nur dankbar sein, daß sie der Wahrheit zum Sieg verhilft, keine größere Wohlthat hätte sie mir erweisen können und es interessirt mich immer, von ihr zu hören," — seitdem hatten die Beiden oft stundenlange Gespräche über alle diese Aufregungen, welche aus der Vergangenheit in die Gegenwart drangen und tiefe Schatten vor sich her in die Zukunft warfen.

Auch heute war Graf Christoph bei seinem Morgenspaziergang im Park hinter Frau Lisa's Fenster getreten. Sie saß dort oder unter der großen Linde fast immer in den ersten ruhigen Frühstunden und hatte ihm heute zu berichten, daß die Schwester ihr gemeldet, die Mutter könne nun kommenden Mittwoch abgeholt werden. Sie las:

„Ich hab es mir nicht nehmen lassen, der Frau Gräfin ein Bouquet an die Bahn zu tragen, so schön ich es auftreiben konnte," hieß es weiter. „Sie hat auch zu mir gesprochen und die Mutter noch vielmals grüßen lassen. Man möchte ihr immer gleich die Hände küssen. Der Prinz war auch da und sehr freundlich mit ihr — sie auch mit ihm, aber weißt Du, Lisa, — die Leute haben gewiß Recht, daß dies nur vor der Welt so aussehen soll

Es heißt hier, auch Euer Haus wollte sich wehren auf Leben und Tod in dem Prozesse — ach, Lisa, wenn es wahr wäre! Mit welcher Angst denke ich an Euch."

Besonders um dieses Passus willen las Frau Lisa den Brief der Schwester vor und dann blickten ihre großen, blauen Kinderaugen ihn so fragend an.

„Ach, Herr Graf, wenns wahr wäre!"

Er lächelte über sie und ihren bittenden Blick:

„Seien Sie ruhig, Frau Kielmann, ich wehre mich auch! Sie wissen ja, wie wir rastlos suchen; es wird, es muß sich für mich gut entscheiden. — Man geht wohl eine Weile unter dunklen Wolken, aber ich hoffe auf Sonnenschein! Und niemals würde ich zugeben, daß meine treuen Beamten wider ihren Willen aus meinem Dienst entfernt würden. So viel behalte ich immer, Frau Lisa, und ehe ich aufgebe, was mein ist —"

zubegeben. — Der Kommandeur des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments Oberst Heintze von Krenski ist gelegentlich der Berliner Herbstparade zum Flügeladjutanten des Kaisers unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß ernannt worden.

Neue Offiziersmäntel werden zur Probe von den Herren aus der nächsten Umgebung des Kaisers getragen; es sind lange, bis zu den Knien reichende, aus grauem Tuch gefertigte Capes mit einem Capuchon.

Die Manöverflotte hat zur Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nur 18 Stunden gebraucht; vor zwei Jahren waren noch 28 erforderlich gewesen. — Die Arbeiten zur Hebung des bei Fehmarn gesunkenen Torpedoboots „S. 85“ sind sofort in Angriff genommen. Die Hebung dürfte gelingen, da die Unfallstelle nur 6 m tief ist. Die vermißten Torpedoboote „S. 16“ und „S. 18“, um deren Schicksal bereits Besorgniß herrschte, sind in der Hjeembucht Schutz suchend vor Anker gegangen. „S 16“ hat Ruder und Schraubenwelle gebrochen. — In den nächsten Tagen manövrirt die Flotte vor Helgoland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Spanien wiederhergestellt ist, erscheint ein ferneres Verbleiben des deutschen Kreuzergeschwaders in den Gewässern der Philippinen nicht mehr erforderlich. Es ist daher die Verminderung der z. Z. vor Manila liegenden deutschen Seemacht bis auf ein oder zwei Schiffe angeordnet worden, welche genügen werden, um bis zu völliger Wiederherstellung der Ordnung auf jenen Inseln den Schutz der dortigen Reichsangehörigen und ihrer Interessen, sofern es nothwendig wird, wahrzunehmen.

Das Gesetz über die Privatversicherungsgesellschaften ist im Reichsamt des Innern fertig gestellt worden und wird demnächst innerhalb der gesetzlichen Instanzen berathen werden. Ebenso ist der Gesetzentwurf betr. die Stellung der Patentanwälte zum Abschluß gebracht worden.

Die Nachricht, daß der neue Zolltarif fertig gestellt sei, ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge nicht so zu verstehen, als ob neue Zollsätze aufgestellt wären, sondern lediglich dahin, daß das neue Schema des Tarifs jetzt fertig gestellt worden ist.

Zehn Postbeamte werden von Mitte Oktober ab das Orientalische Seminar in Berlin besuchen, und zwar werden drei im Chinesischen, vier in Suaheli, zwei im Türkischen und einer im Neuarabischen ausgebildet, um später im Auslande oder in den Colonien beschäftigt zu werden.

Ausland.

Frankreich. Zur Affaire des Oberst Henry theilt die „Köln Ztg.“ officiös mit, daß alle Mittheilungen, das erneute Vorgehen der französischen Regierung in der Dreyfussache auf Deutschland zurückzuführen, völlig unbegründet seien. — Was die Frage der Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses angeht, so ist ein endgültiger Beschluß anscheinend noch immer nicht gefaßt und der Kriegsminister Cavaignac, der Dictator im Cabinet Brisson, scheint nach wie vor von der Schuld des Verbannten vollständig überzeugt zu sein. — General Pellieux, der bekanntlich zuerst das nunmehr als Fälschung erwiesene Schriftstück vor die Oeffentlichkeit brachte, ist jetzt dem Beispiele des Generalstabschefs Boisdeffre gefolgt und von seinem Posten zurückgetreten. Man erwartet, daß eine größere Anzahl Generalstäbler in die Linie zurückversetzt werden. — Die „Petite Republique“ versichert, daß nicht nur das Schriftstück Schwartzkoppens, sondern auch alle Documente des Prozesses vom Jahre 1894 Fälschungen Henry's seien, der damals unter dem Oberbefehl des Obersten Landsher stand. Auch die Schriftstücke gegen Zola's Vater sollen von Henry herrühren. — General Pellieux erklärt im „Gaulois“, er habe im Prozeß Zola nur deshalb von den gefälschten Schriftstücken Henry's Gebrauch gemacht, weil ihn mehrere Geschworene des damaligen Prozesses um Beweisstücke für die Schuld Dreyfus' ersucht hatten. Im Uebrigen spricht er sein lebhaftes Bedauern aus hinters Licht geführt worden zu sein und nennt sich einen energischen Anwalt des Dreyfusprozesses. Da die Befürworter der Wiederaufnahme dieses Prozesses in allen, auch den militärischen Kreisen Frankreichs täglich wachsen, so darf die Möglichkeit der Revision als eine naheliegende bezeichnet werden. Allerdings ist man andererseits auch davon überzeugt, daß, solange Cavaignac Kriegsminister ist, eine Revision des Prozesses Dreyfus nicht stattfinden werde.

Paris, 2. September. Eine Note der „Agence Havas“ meldet, der Justizminister Sarrien habe heute Nachmittag abermals eine Unterredung mit Cavaignac im Kriegsministerium gehabt, die Unterredung habe $1\frac{1}{2}$ Stunden gedauert. — Nach der Unterredung mit Cavaignac begab sich der Justizminister Sarrien zu dem Cabinetschef Brisson, um mit demselben zu conferiren.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 1. September. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Gemeindebeschluß betreffend die Einführung des Schlachtzwanges in hiesiger Stadt, wonach Gewerbetreibende bis zur Entfernung von zehn Kilometern verpflichtet sind, die geschlachteten Thiere im hiesigen Schlachthause untersuchen zu lassen, dahin abgeändert, daß die Entfernung auf 30 Kilometer festgesetzt wird. Für das Finden von Trichinen wird eine Prämie von 5 Mark für jeden Fall bewilligt werden, ferner wurden zum Bau einer Halle zum Schlachten des Kleinviehes die Kosten bewilligt. Zum Vertreter auf dem Städtetage in Dt. Krone wurde der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dr. Rönspieß bestimmt. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Kämmerers Fischbach wurde Rechtsanwalt Nawrotzki zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

— **Graudenz**, 2. September. Auf der Graudenzer Stadthauptkasse wurde heute ein falscher Thaler angehalten; er trägt die Jahreszahl 1860 und das Bild Friedrich Wilhelms IV.

— **Dirschau**, 2. September. Der Dirschauer Männer-Gesangverein hat den früheren Militärkapellmeister Joetze zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

— **Danzig**, 2. September. [Scharfes Vorgehen.] Der Verleger der polnischen „Gaz. Gdanska“, Herr Bernhard Milski in Danzig wurde wegen Zeugnißverweigerung in einem Preßprozesse gegen den verantwortlichen Redakteur desselben Blattes, Herrn v. Palędzki, mit 100 Mark Geldstrafe bezw. 20 Tagen Haft belegt. M. ist gleichzeitig die Vorladung zu einem neuen Termin in dieser Sache, der am 17. d. M. vor der Strafkammer in Danzig abgehalten werden soll, zugestellt worden. Die Vorladung enthält aber die Bemerkung, daß der Zeuge (Milski) im Falle einer abermaligen Verweigerung der Zeugenaussage sofort verhaftet werden würde.

— **Riesenburg**, 31. August. Heute fand die Generalversammlung der Zuckerfabrik Riesenburg statt, in welcher der Abschluß der verflossenen Campagne vorgelegt wurde. Nach dem Geschäftsbericht sind in der Campagne 1897/98 (vom 29. September bis 22. Dezember) 648 000 Centner Rüben, mithin pro Tag 8 202 Centner verarbeitet und 88 018 Centner Zucker gewonnen. Die Betriebskosten stellten sich in Folge der größeren Rübenmenge etwas günstiger als im Vorjahre. Der Betriebsgewinn einschließlich des Gewinnes aus der Landwirthschaft und dem Verkauf von Effekten betrug 76 697,39 Mark. Hiervon wurden 34 449,70 Mark zu Abschreibungen und 5 499,75 Mark zu Tantiemen und Gratificationen verwendet, während der Rest von 36 747,94 Mark dem Reservefonds überwiesen wurde. Für die neue Campagne sind ca. 4300 Morgen Rüben gezeichnet worden. Nachdem einige Statuten-Aenderungen beschlossen waren, fanden die Neuwahlen statt, welche folgendes Ergebniß hatten. In die Direktion wurden gewählt: Freiherr von Schönaich, 1. Direktor, Seyffarth-Linken, Stellvertreter; Stoppel-Seeberg; Smorawski-Riesenburg, technischer Direktor; Kliewer-Riesenburg, kaufmännischer Direktor; Flemming-Liebsee, Ersatzmann. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt: Rugenstein-Rasenfeld, Schütze-Titelshof; neugewählt Päsler-Mienthen, Borowski-Riesenwalde, Herr Landschaftsrath Päsler, welcher aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des 1. Direktors, den er seit 1884 innegehabt hatte, zurücktrat, sowie dem wegen Fortzugs aus dem Aufsichtsrathe scheidenden Herrn General a. D. von Puttkamer wurden seitens der Versammlung Ovationen dargebracht und Herr Päsler zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths erwählt.

— **Crone a. Br.**, 2. September. Der Arbeiter Wenderski wurde bei Wierzchucin von einem Kleinbahnzuge überfahren und sofort getödtet. — Zum Nachfolger des nach Halle versetzten Strafanstaltssekretärs Kutzner ist der Sekretär Radte aus Kottbus ernannt worden.

— **Schulitz**, 2. September. In den letzten Tagen ist hier auf der Weichsel eine bedeutende Menge Holz angelangt, das größtentheils nach dem Hafen Brahemünde geht.

— **Inowrazlaw**, 2. September. Heute Nacht $1\frac{1}{2}$ Uhr ertönte starker Feuerlärm. Es brannte ein dem Spediteur J. Sänger gehöriger, in der Synagogenstraße belegener Speicher mit Federn gänzlich aus. Sehr viele Spritzen waren auf dem Brandherde thätig. Um $2\frac{3}{4}$ Uhr rückte Militär zur Absperrung und zur Hülfe heran. — Aus Sibirien ist, dem „Kuj. Boten“ zufolge, dieser Tage ein russischer Unterthan, der im Jahre 1858 wegen Aufruhrs mit 40jähriger Verbannung nach Sibirien bestraft war, entlassen worden. Jetzt zählt der Mann 78 Jahre und ist nach abgelaufener Strafzeit hierher gekommen, um bei seinen Verwandten zu wohnen.

— **Mogilno**, 2. September. Unsere Stadt begeht am 4. September die Feier ihres 500jährigen Bestehens.

— **Posen**, 2. September. Ein Meldereiter-Detachement wird nunmehr auch bei dem 5. Armeekorps errichtet. Das Detachement wird außer den Offizieren etwa 150 Mann stark werden. — Wie schon gemeldet, wird angeblich das hiesige Leibhusaren-Regiment (Kaiserin Friedrich) Nr. 2 nach Danzig verlegt. Hierher kommt, wie verlautet, das Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. aus Militsch in Garnison. Auch das Stolper Blücher-Husaren-Regiment wird genannt. (Wir bringen diesen Meldungen bisher wenig Glauben entgegen.) — Graf Boleslaus Potocki, einer der reichsten polnischen Großgrundbesitzer unserer Provinz, Mitinhaber der hiesigen landwirthschaftlichen Bank „Kwilecki, Potocki und Comp.“, ist, wie der „Dziennik“ erfährt, nach schweren und langen Leiden auf seinem Gute Bedlewo gestern gestorben.

— **Aus der Provinz Posen**, 2. September. Für den Kreis Schroda werden die Polen für die Landtagswahl die bisherigen Abgeordneten als Candidaten aufstellen, den jetzigen Reichstagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Joseph von Glembocki-Czerleino bei Kostrschin, den Dr. jur. Heinrich Szumann-Obornik und den Mansionar Peter Wawrzyniak-Schrimm.

Lokales.

Thorn, 3. September.

*)([Die westpreußischen Reichstagsabgeordneten.] Wir geben nachstehend auf Grund des kleinen, praktischen Handbuches von Joseph Kürschner „Der neue Reichstag. 1898–1903. X. Legislaturperiode“, das wir allen die ein lebhafteres Interesse an unserem politischen Leben haben, bestens empfehlen können (Preis 50 Pf.), kurze biographische Skizzen derjenigen Männer, die — zum Theil in sehr hartem Wahlkampfe — durch das Vertrauen ihrer Mitbürger berufen worden sind, in den bevorstehenden fünf Jahren das Wohl und Wehe unseres deutschen Vaterlandes und insbesondere auch die Interessen unserer Heimathsprovinz im deutschen Reichstage wahren und fördern zu helfen.

(Nachdruck verboten.)

Regierungsbezirk Marienwerder.

Wahlkreis Thorn: Ferdinand Graßmann (nationalliberal), in der Stichwahl mit Leon von Czarlinski (Pole) gewählt. Bisher war der Wahlkreis durch von Slaski (Pole) vertreten. — Herr Graßmann wurde am 6. Dezember 1843 in Sophienhof (Pommern) geboren und ist evangelischer Konfession. Nachdem er seine Schulbildung auf den Gymnasien zu Anklam und Halle a. S. genossen hatte, studirte er von 1864 bis 1870 in Tübingen, Halle und Berlin Rechtswissenschaft und trat 1870 in den Staatsdienst. 1876 zum Gerichtsassessor ernannt, kam er 1877 als Kreisrichter nach Thorn, wurde 1879 Amtsrichter in Culmsee, 1884 Landrichter in Thorn, und wurde hier 1896 zum Landgerichtsdirektor ernannt.

Graudenz: Ernst Julius Sieg (nationalliberal), Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter in Raczyniewo bei Unislaw, Kreis Culm. Der Wahlkreis war bisher durch Rozycki (Pole) vertreten. — Sieg ist am 27. Dezember 1848 in Raczyniewo geboren, besuchte 1856 bis 1865 das Gymnasium in Thorn und erlernte 1866–69 in Stettin das Kaufmannsgewerbe. Alsdann trat er als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Garde-Regiment ein und nahm am Feldzug 1870/71 theil. 1873 begründete er in Danzig ein Getreidegeschäft, das er bis 1880 führte, dann aber aufgab, um das im Jahre 1872 in anderen Besitz übergegangene väterliche Gut zurückzuerwerben, welches er seitdem selbst bewirthschaftet. — Sieg war in der letzten Legislaturperiode, seit 1893, auch Vertreter des Wahlkreises Thorn-Culm im preußischen Abgeordnetenhause.

Löbau: Eckart von Bonin (deutsche Reichspartei), Landrath des Kreises Löbau in Neumark. Der Wahlkreis war bisher durch Dr. Rzepnikowski (Pole) vertreten. — v. Bonin (evangelisch) wurde am 13. Oktober 1854 in Wulflatzke bei Neustettin geboren, hat in Heidelberg, Tübingen, Greifswald und Berlin Rechtswissenschaft studirt und seiner Militärpflicht beim Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 genügt. 1883 wurde er Regierungsassessor und erhielt die Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Löbau. — v. B. ist auch Mitglied des westpreußischen Provinzial-Landtages und stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses.

Marienwerder: Karl Wilhelm Witt (Deutsche Reichspartei), Premierlieutenant a. D., Gutsbesitzer in Kl. Nebrau. Der Wahlkreis war bisher durch von Buddenbrock-Kl. Ottlau (deutsch-konservativ) vertreten. — Witt, evangelischer Konfession, ist am 20. Januar 1851 in Kl. Nebrau geboren, besuchte bis 1868 das Gymnasium in Graudenz und erlernte dann die Landwirthschaft. Im deutsch-französischen Kriege, den er beim 45. Infanterie-Regiment mitmachte, erwarb er sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Seit 1880 bewirthschaftet er sein Gut, ist seit 1883 Deichrepräsentant der Marienwerder'schen Niederung und seit 1885 Mitglied des Kreistages in Marienwerder. In der letzten Legislaturperiode, seit 1893, war Witt auch Vertreter für Marienwerder im Abgeordnetenhause.

Schwetz: Otto Holtz (deutsche Reichspartei), Rittergutsbesitzer auf Parlin bei Gruczno, Kreis Schwetz. Den Wahlkreis vertrat zuletzt ein Pole, v. Saß-Jaworski, im Reichstage. — Holtz wurde am 27. April 1845 in Damitzow, Kreis Randow, geboren, ist evangelischer Konfession, besuchte die Gymnasien in Greifenberg i. P. und Anklam und widmete sich dann der Landwirthschaft. Den deutsch-französischen Krieg machte er als Reserve-Offizier mit. H., der Mitglied des Kreistages in Schwetz sowie der westpreußischen Landwirthschaftskammer ist, gehörte als Vertreter des Kreises Schwetz auch dem Reichstage früher schon an (seit 1887), und hat in der letzten Reichstagswahl sein Mandat zurückerobert.

Konitz-Tuchel: Wladislaus von Wolszlegier (Pole), Rittergutsbesitzer und Landschaftsdeputirter, Schönfeld bei Konitz. v. W., der einzige polnische Reichstagsabgeordnete aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, ist am 7. April 1849 in Schönfeld geboren, katholischer Konfession, besuchte das Gymnasium in Konitz und bewirthschaftet seit 1878 das Familienstammgut Schönfeld. W., Lieutenant a. D., gehörte in den Jahren 1882–85 auch dem preußischen Abgeordnetenhause an; Mitglied des Reichstages war er 1884–87 und dann wieder seit 1890.

Schlochau: Robert Hilgendorf (konservativ), Rittmeister der Landwehr, Rittergutsbesitzer auf Platzig bei Prechlau, Kreis Schlochau, wo er am 27. Dezember 1856 auch geboren ist. Evangelischer Konfession, besuchte er die Gymnasien in Konitz und Neustettin, erlernte dann die Landwirthschaft und übernahm 1882 das väterliche Gut zu eigener Bewirthschaftung. H., der auch Mitglied des Kreistages und Kreisdeputirter ist, ist schon einige Jahre Parlamentarier; er gehört dem Abgeordnetenhause seit 1891, dem Reichstage seit 1894 an.

Deutsch-Krone: Karl Gamp (deutsche Reichspartei), Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrath, Rittergutsbesitzer auf Hebron-Damnitz. Er wurde am 24. November 1846 in Massaunen (Ostpreußen) geboren, ist evangelischer Konfession, studirte in Königsberg und Berlin Rechtswissenschaft, wurde 1873 Gerichtsassessor, trat dann aber 1874 zur Staatseisenbahn-Verwaltung über. 1877–80 war er Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 1882 Hilfsarbeiter und 1883–95 vortragender Rath im Handelsministerium. Dem Reichstag gehört er schon seit 1884 ununterbrochen an.

= [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten Krugel von Strasburg nach Danzig, Armbrust von Christburg nach Dt. Eylau, Wroblewski von Strasburg nach Thorn, Winterfeld von Riesenburg nach

---

Er schwieg plötzlich und ein tiefer Schatten flog über sein männliches Gesicht.

„Er hatte sagen wollen „und was zu mir steht“, — da war ihm jener Tag eingefallen, an dem er erfuhr, daß Doraline sich selbst und ihn aufgegeben.

Was die Welt sich von ihrer Ehe flüsterte oder laut erzählte, wußte er längst, aber es war ihm heute doch eine geheime Freude, als er von Lisa erfuhr, sie war fort von diesem Menschen, — sie war allein und einmal eine Weile frei.

Ach, wie würde sie wohl oft seiner gedenken.

Er schüttelte diese Gedanken mit Energie ab und begann ein anderes Gespräch.

„Frau Lisa, — ich kam heute Sie zu bitten, einmal überall hier im Hause nachzusehen, ob Sie nicht noch Bücher und Schriften von Frau von Dorthin finden? Man muß Alles und Jedes versuchen — vielleicht —“

„Schriften? Ach, Erlaucht, — eine ganze Kiste voll hab' ich gesehen; aber ob sie Frau von Dorthin gehörten, das weiß ich nicht. Auf dem Boden zwischen allerlei Gerümpel.“

„Sehen Sie einmal nach und lassen Sie mir dann sagen, wann ich die Geschichte holen lassen darf.“

„Das können Erlaucht sogleich!“

„Ich habe auch so ein Gefühl, Frau Kielmann, als ob sich am Ende in dem Schreibtisch oder den Schränken etwas versteckt haben könnte.“

„Das glaub' ich nicht, Erlaucht, — ich fand Alles leer und in guter Ordnung vor.“

Der Graf machte ein ernstes Gesicht.

„Es scheint mir dies Alles selbst so kleinlich! Aber zuweilen ist mir auch, als ob irgend ein böser Dämon über dem Allen herrschte. Nehmen Sie nur einmal an — ich bin nächstens 43 Jahre alt und so wenig wie wir aus meiner ersten Kindheit die damalige Dienerschaft des Schlosses ausfindig machen können, so wenig gelingt es uns zum Beispiel des evangelischen Geistlichen habhaft zu werden, der mich und meinen Bruder getauft hat. Alles was wir darüber finden, ist sein Name: Maccarthy, — seltsamer Weise ein englischer oder amerikanischer Name, und es scheint, er ist auch nicht angestellt worden, die betreffenden Register führen seinen Namen wenigstens nicht; hier ist er nur ganz kurze Zeit gewesen; es giebt nur sehr wenige kirchliche Dokumente mit seinem Namen.“

„Aber weiß man denn unter den alten Leuten in Ladenburg nichts von ihm? Die Leute hier sind doch kirchlich,“ sagte Frau Lisa.

„Doch, wir haben aber nur erfahren können, daß damals ein Hülfsgeistlicher für den sterbenden Oberpfarrer angestellt war. Sie glauben nicht, wie unerhört gleichgültig und nachläßig in der Registerführung man in jener Zeit gewesen; nun — es waren ja die schweren Jahre deutschen Elends, unter Napoleons eiserner Zuchtruthe.“

Frau Lisa versprach dann, noch einmal in ihrem Hause jedes Eckchen zu durchsuchen.

„Auch in dem Bücherschrank der Frau von Dorthin!“ bat der Graf nochmal.

„Alles, Erlaucht, der Bücherschrank ist aber von mir schon so oft aufgeräumt. Kielmann liest gern und macht mir jedesmal Unordnung darin.“

Sie schieden lachend. Die junge Frau verneigte sich dennoch respektvoll; „vergiß nie, daß er der Herr ist, wir die Untergebenen“, hatte Kielmann ihr eingeprägt.

Prinz Herrenstein erkundigte sich bei Frau von Zedlitz fast täglich nach dem Befinden seiner kleinen Schwägerin. Er fühlte für Leonore immer eine Vorliebe, ihre frische Heiterkeit und Unbefangenheit hatte seine Stellung zu Doraline ganz unendlich erleichtert, ihre kecke Art ihm „ganz schwesterlich die Wahrheit zu sagen“, ihn oft amüsirt und nie geärgert; das Alles hatten die näheren Beamten längst gesehen und die Hofmarschallin würde sich über seine Aufmerksamkeit gegen Leonore durchaus nicht gewundert haben.

Um so mehr aber wunderte sie sich, als er ihr gleich am zweiten Tage nach Leonore's Einzug in ihr Haus, da er sie gerade allein fand, erklärte:

„Sie würden mich sehr verpflichten, liebe Zedlitz, wenn Sie mir helfen wollten, Leonore baldmöglichst zur Heirath mit Hortensen zu bestimmen.“

„Aber warum, Prinz? Sie ist so jung, so hübsch, der gute Hortensen eine so unbedeutende Erscheinung, förmlich eine Zumuthung“, rief sie widersprechend.

„Er ist eine brillante Partie und —“

„Aber sie lacht über ihn, — ich habe sie und Edith über ihn spotten hören.“

„Ganz gleichgültig! Ich wünsche, daß sie ihn heirathet, Sie hat Eberhard Lüssenrode im Kopf.“

„Na, — das wäre aber doch ein unglaublicher Unsinn!“

„Darum billigt der Ladenburger die Partie auch!“

„I du mein Himmel! Solcher Wahnsinn!“

„Der Eberhard bekommt ja aber die Amerikanerin! Sein Vater hat es mir selbst gesagt.“

„Na, — der gute Lüssenrode ruft bekanntlich immer zu früh Hurrah!“

„Aber die Sache ist, wie man sagt, völlig in Ordnung! Nur daß der Erbgraf erst von der Verwundung genesen muß.“

„Also, bitte, liebe Hofmarschallin, machen Sie es dem Mädchen klar, daß sie gut thut, Hortensen zu heirathen. Ich gestehe, sie ist mir als Dritte im Bunde nicht angenehm. Die Briefe des Erbgrafen, die bis jetzt an sie gekommen sind, hab' ich aufheben lassen, ich bitte Sie, hindern Sie vor Allem jede Korrespondenz, die Leonore schließlich nur compromitiren könnte.“

„Ah! c'est ça! Gut, Prinz, ich will mein Möglichstes thun. So weit ist es also schon?“

„Sie hat einen harten Kopf! Nehmen Sie es nicht zu leicht, Excellenz!“

„Aber, Prinz, — was sagte denn die Gräfin dazu?“

„Sie sieht in Eberhard den Neffen seines Onkels!“

Es zuckte finster und gehässig über sein Gesicht.

Ihre Excellenz nickte bedächtig. Sie verstand.

„Solch ein Unsinn!“ murmelte sie ganz geringschätzig.

Als Leonore und Edith dann heimkehrten, trat sie ihnen lebhaft entgegen:

„Große Neuigkeit! Es ist gewiß, Eberhard Lüssenrode bekommt die Amerikanerin. Hat dieser Lüssenrode Glück! Die Verlobung ist fertig, kann nur nicht deklarirt werden, bis des Erbgrafen Wunde geheilt ist.“

„Ich glaube es nicht! Es wird Gerede sein, Excellenz!“ war Leonore's Antwort. Sie gedachte Doraline's letzter Mahnung: „Bleibe fest! vertraue!“

Auch Edith wollte nicht daran glauben.

Die kluge alte Dame verfolgte das Thema nicht weiter; sie wußte wohl, am Wirksamsten würde ihr „die Welt“ zu Hülfe kommen. Sie kannte diese „Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

Dt. Eylau, Franz Zimmermann von Thorn 2. nach Marienwerder. Ernannt ist der Postsekretär Theden in Tuchel zum Postmeister. Uebertragen sind, zunächst kommissarisch, dem Postsekretär Korsch aus Königsberg die Ober-Postsekretärstelle bei dem Postamt in Culm, dem Postsekretär Fromm aus Rendsburg die Verwaltung des Postamts in Carthaus.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Stations-Assistent Makowski in Dt. Eylau zum Stations-Einnehmer, Rangirmeister-Diätar Gedwardt in Konitz und Hilfsrangirmeister Grochowski in Dirschau zu Rangirmeistern. Versetzt: Regierungsrath Menzel, Mitglied der Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg, in gleicher Eigenschaft nach Danzig zur Kgl. Eisenbahndirektion, Haltestellen-Aufseher Schimmelpfennig von Gr. Tychow nach Laskowitz. — Dem Rottenführer Rinkowski in Radost, welcher bei Gelegenheit eines in der Nacht zum 10. August d. Js. in der Umgegend von Radost niedergegangenen starken Gewitters mit wolkenbruchartigem Regen, wodurch das Gleis vielfach unterspült wurde, hiervon alsbald den Haltestellen-Aufseher in Radost und in der Nähe wohnende Arbeiter benachrichtigt und mit diesen einen fahrbaren Zustand des Gleises hergestellt hat, ist für den hierbei bewiesenen Pflichteifer eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden.

∠ [Zum altstädtischen Kirchthurmbau.] In den Thurmknopf des neuen Thurmes der Altstädtischen evangelischen Kirche ist folgende auf Pergament geschriebene Urkunde eingelegt worden: „Ehre sei Gott! Die altstädtische Gemeinde besteht seit 1232, hielt seit 1530 evangelische Gottesdienste und wurde 1557 durch das Religions Privilegium des Königs Siegismund II, August von Polen, als evangelische anerkannt. Als 1596 die Kirche zu St Johann den Jesuiten zugesprochen wurde, wurde die frühere Klosterkirche zu St. Marien Pfarrkirche der Altstadt. Als auch diese 1724 den Evangelischen genommen wurde, hielt die Gemeinde in dem Gildenhause (der „Kreuzkirche“ und in der Katharinenkirche ihre Gottesdienste ab. 1754 wurde die neue Kirche nach dem Entwurfe des Dresdener Baumeisters Andreas Adam Behr mit einem Kostenaufwande von 62 770 Thalern als Bethaus erbaut. Am 18. Juli 1756 fand der erste Gottesdienst darin statt. Durch den Warschauer Dissidenten-Traktat von 1768 wurde das Bethaus als Kirche proklamirt und die Erlaubniß gegeben, einen Thurm daran zu bauen. Zum Thurmbau vermachte der 1861 zu Graudenz verstorbene Rechnungsrath a. D. Mehlbaum letztwillig 5256 Thaler. 1897 wurde das Fundament zum Thurm gelegt, das 10 Meter tief unter die Erdoberfläche hinabreicht und noch 5 Meter tiefer gepfählt ist, 13,5 Meter vor die Kirche vorspringt und 39 253 Mk. kostet. Der Thurm ist nach dem Entwurfe und unter Leitung des Regierungsbaumeisters Hugo Hartung zu Charlottenburg gebaut und wird im Frühjahr 1899 vollendet sein. Die Kosten werden über 100 000 Mk. betragen. Die Geistlichen der Gemeinde sind zu dieser Zeit Pfarrer und erster Prediger Bruno Hermann Stachowitz, zweiter Prediger Franz Georg Jacobi. Die Aeltesten sind: Stadtrath Borkowski, Kaufmann Dorau, Kaufmann Eduard Kittler, Kaufmann Albert Kordes, Stadtrath Loeschmann, Stadtältester Richter, Rechtsanwalt und Notar Schlee, Stadtrath Herm. F. Schwartz sen., Rechnungsrath Selke, Rentier R. Steinicke. Die Gemeinde zählt 7500 Seelen. Patron der Kirche ist der Magistrat: denselben bilden Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Willi Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schultze, Stadträthe Behrensdorff, Borkowski, Fehlauer, Kriwes, Loeschmann, Matthes, Rudies, Schwartz, Tilk. Beim Thurmbau gearbeitet haben: Maurermeister Konrad Schwartz, Zimmermeister Walter Rinow, Bauunternehmer Ulmer und Kaun, Bauführer ist Bruno Kickelhayn aus Chemnitz. In den Thurmknopf sind gelegt von den kurrenten Münzen 20 Mk. und 10 Mk. in Gold, 1 Thaler, 5 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 50 Pf. und 20 Pf. in Silber, 20 Pf., 10 Pf. und 5 Pf. in Nickel, 2 Pf. und 1 Pf. in Kupfer. Urkundlich ausgefertigt unter der Regierung des Kaisers Wilhelm II. Thorn im August 1898. Die Thurmbaukommission (L. S.) gez. Bruno Stachowitz, Pfarrer; Kittler, Richter, Aelteste; Schultze, Stadtbaurath.“

* [Die Thorner Kreissynode] tritt in diesem Jahre Mittwoch, den 19. October Vormittags 10 Uhr im kleinen Saale des Artushofes hier zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise (Referent: Superintendent Hänel); Wahl des Synodalvorstandes, des Synodalrechners, des Synodalrechnungsausschusses und der Vertreter für die innere und äußere Mission; Bericht des Königlichen Konsistoriums auf die Verhandlungen über das vorige Proponendum; Berathung über das diesjährige Proponendum „Wie ist die Betheiligung der Eltern bezw. der Gemeinde bei der Taufe der Kinder und eine Belebung des Pathenamts zu erreichen?“; Berichte über die Fürsorge für entlassene Strafgefangene resp. deren Familien (Pfarrer Jacobi); über den Stand der inneren Mission (Pfarrer Heuer); über den Stand der äußeren Mission (Pfarrer Endemann); über den Stand der Gustav-Adolf-Sache (Pfarrer Jacobi); Beschluß über die Zahl der Aeltesten in der Georgengemeinde; Berathung und Beschlußfassung über die Drittels der Kollekte für innere Mission.

§-§ [Der Kriegerverein] veranstaltet morgen im Ziegeleipark zur Feier des Sedantages das übliche Volksfest; hoffentlich wird dasselbe von guter Witterung begünstigt sein, wozu die Aussichten heute allerdings nicht die besten sind. — Der Landwehrverein begeht seine Sedanfeier heute (Sonnabend) im Victoria-Saale.

8 [Einen Missionsgottesdienst] wird Herr Missionar Döring Montag Abend in der Neustädt. evang. Kirche abhalten und im Anschluß daran findet im „Wiener Café“ auf Mocker eine Nachfeier statt. Herr Döring war mehrere Jahre als Missionar in Deutschostafrika, in dem Berglande von Usambara, thätig, bis ihn Krankheit zur Rückkehr in die Heimath zwang, wo er jetzt im Interesse der Unterstützung seiner Missionsgesellschaft wirkt.

— [Westpreußische Missions-Konferenz.] Am 6. und 7. September gedenkt die Westpreußische Missions-Konferenz ihr Jahresfest in Strasburg mit folgender Tagesordnung zu feiern: Es beginnt am 6. September Abends 6 Uhr mit der Predigt des Missions-Inspektors aus Barmen, Pastor Kriele, und dann folgt im Hotel de Rome eine Versammlung der Mitglieder zur Verhandlung der Frage: „Wie ist bei den Kindern Interesse für die Heidenmission zu wecken?“ wozu der Vorsitzende, Pfarrer Collin-Gütland die Leitsätze geben wird. Am folgenden Tage, Mittwoch, findet von 9½ Uhr Vormittags in dem Hörsaal des Königl. Gymnasiums die General-Versammlung statt, in welcher nach einer erbaulichen Ansprache des Superintendenten Karmann-Schwetz der Jahresbericht und die Rechnung für 1897 vom Vorsitzenden vorgelegt wird, und die beiden Vorträge gehalten werden von Pastor Winkelmann (früher Missions-Inspektor in Deutsch Ostafrika) über „Die Bedeutung der evangelischen Mission an der ostafrikanischen Küste“ und von Superintendent Böhmer-Marienwerder über die Frage: „Wie weit hat sich der Geistliche mit der Missionslitteratur der Gegenwart bekannt zu machen?“ Am Nachmittag 4½ Uhr folgt dann im Garten des Schützenhauses ein sogenanntes Volks-Missionsfest mit Ansprachen von unserem Generalsuperintendenten D. Döblin, Missionar Döhring und den Missions-Inspektoren Kriele und Winkelmann. Das leitende Thema ist „Krankheit und Sterben der Heiden und der Christen“. Das Schlußwort hält der Ortspfarrer Haß.

II [Eine Landesversammlung der nationalliberalen Partei] findet am 18. September in Berlin statt, um den Aufruf zu den Landtagswahlen zu beschließen.

V [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 199. Lotterie hat planmäßig, bei Verlust des Anrechts, bis zum 12. September, Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

△ [Die nächstjährigen Kaisermanöver] sollen, wie gerüchtweise verlautet, wieder zwischen den beiden Armeekorps an der Ostgrenze, dem XVII. und I., stattfinden. An zuständiger Stelle in Danzig ist davon allerdings noch nichts bekannt; sollte sich das Gerücht jedoch bewahrheiten, so wird angenommen, daß sich die Manöveroperationen diesmal in Ostpreußen abwickeln würden, während das letzte Kaisermanöver in unserem Osten bekanntlich im Jahre 1894 in Westpreußen und zwar in der Elbinger Gegend stattfand.

∠ [Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Verein] mit dem Sitze in Leipzig hat im Jahre 1897 für 877 Lehrerinnen Stellen im In- und Auslande vermittelt. Der Verein hat in den acht Jahren seines Bestehens eine Mitgliederzahl von über 10 000 Lehrerinnen erlangt und ist in der Lage, Vorschläge zur Besetzung der verschiedenartigsten Stellen zu machen. Unter seinen Mitgliedern zählt er Vorsteherinnen, Oberlehrerinnen, Sprachlehrerinnen, die im Auslande gewesen sind, Fachlehrerinnen für Zeichnen, Handarbeit und Turnen. Seine Musiksektion besteht nur aus tüchtigen, wohlvorbereiteten Lehrerinnen, die Schul- und Privatunterricht ertheilen in Theorie, Sologesang und Chorgesang, Klavier, Violine und Orgel. Auch wird manche Schule und manches Pensionat mit Hilfe des Vereins abgegeben. Der Verein bittet alle, die einer Stellenvermittelung für Lehrerinnen bedürfen, sich vertrauensvoll an die Centralleitung der Stellenvermittlung, Leipzig Hohestr. 35, im Lehrerinnenheim, zu wenden.

∠ [Das polnische Zentral-Wahlkomitee für Westpreußen und Ermland] hat bekanntlich bereits einen Wahlaufruf für die bevorstehenden Landtagswahlen veröffentlicht. Das Zentralkomitee fordert die Kreiswahlkomitees auf, Wählerversammlungen einzuberufen, in welchen, laut Satzungen, die folgende Tagesordnung Erledigung finden solle: a. Bericht des Kreiskomitees über ihre Thätigkeit und über die Verwendung des Wahlfonds; b. Wahl von zwei Abgeordnetenkandidaten in jedem Kreise; c. Wahl eines Delegirten und dessen Stellvertreters auf die Dauer der Amtsthätigkeit des Zentralkomitees; d. Organisation zwecks Veranlassung einer Wahlagitation; e. Bericht der Abgeordneten.

X [In Betreff des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin] hat die Stadt Stettin sich zur Uebernahme von 50 Prozent der von der Regierung für die Westlinie verlangten Garantie verpflichtet. Die Betheiligung an der Ostlinie wurde von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig abgelehnt. (!)

m [Gerichtsvollzieher-Verband.] Die Begründung eines Verbandes der gerichtlichen Vollziehungsbeamten unserer Provinz ist in den interessirten Kreisen behufs Vertretung und Wahrung der Standesinteressen bezw. Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse angeregt worden. Bereits in nächster Zeit sollen nach dieser Richtung hin vorbereitende Schritte geschehen.

[Vom Manöver.] Nachdem die übrigen Truppentheile der hiesigen Garnison bereits am 31. v. Mts. bezw. am 1. d. Mts. zu den Herbstübungen ausgerückt sind, hat sich der Stab mit der 2. und 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 erst heute früh mittelst der Eisenbahn in das Manövergelände begeben. Der Stab mit der 3. Kompagnie ist während der Herbstübungen der 72. und die 2. Kompagnie gen. Bataillons der 71. Infanterie-Brigade zugetheilt. Die 71. Infanterie-Brigade manövrirt bei Putzig und Neustadt und die 72. Brigade zwischen Dirschau und Praust. Zur Theilnahme an den Herbstübungen bei diesen Brigaden sind die Hauptleute Hastedt und Schund vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 kommandirt und zwar ersterer zur 72. und letzterer zur 71. Infanterie-Brigade.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Lottyn, Kreis Konitz, evangelisch. [Meldungen an Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz) — Erste Stelle zu Unterberg, Kreis Schwetz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) — Erste Stelle zu Jungen, Kreis Schwetz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Bartsch zu Schwetz.) — Erste Stelle zu Miedzno, Kreis Schwetz, katholisch. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) — Eine evangelische und eine katholische Lehrerstelle zu Briesen. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.)

+ [Ferienstrafkammer vom 2. September.] Auf dem Gutshofe zu Gierkowo geriethen am Abend des 31. April d. Js. der Wirth Franz Cierzniakowski und der Schäfer Gustav Golz mit einander in Streit, weil Letzterer dem Ersteren Vorhaltungen gemacht hatte, daß er seine Kinder besser erziehen möge. Der Streit ging schließlich zu Thätlichkeiten über. Cierzniakowski sowohl, als auch Golz hatten sich dieserhalb wegen gegenseitiger Körperverletzung zu verantworten. Letzterer behauptete in Nothwehr gehandelt zu haben und es gelang ihm auch, dies in glaubhafter Weise darzuthun. Er wurde aus diesem Grunde freigesprochen, während Cierzniakowski zu 5 Monaten u. 1 Woche Gefängniß verurtheilt wurde. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Hütejungen Hermann Meister aus Holländerei Grabia wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß. — Die Strafsachen gegen den Arbeiter Lorenz Koziecinski aus Heimbrunn wegen gefährlicher Körperverletzung und den Arbeiter Franz Kronflick aus Schönwalde wegen Diebstahls wurden vertagt.

— [Von der Weichsel.] Der Regierungs-Dampf-Kreiselbagger aus Plehnendorf traf am Mittwoch Abend von Kurzebrack in Graudenz ein und hat dort in der Nähe des Hafens angelegt. Nach dem Eintreffen des Regierungsdampfers „Gotthilf Hagen“ in den nächsten Tagen wird die Reise im Schlepp dieses Dampfers nach Thorn fortgesetzt, wo der Bagger während der nächsten vier Wochen bei Ausführung von Uferverbindungsarbeiten Verwendung finden wird. — Aus Culm wird gemeldet: Weichseltrajekt bei Culm wieder regelmäßig mit Schnellfähre.

[Polizeibericht vom 3. September.] Gefunden: Eine Axt in der Schuhmacherstraße; ein Packet mit Pain-Expeller. — Zurückgelassen: Ein Regenschirm im Kaiserl. Postamt. — Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,13 Meter über Null, Wassertemperatur 15 Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau und „Alice“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen nach Plock. Eingetroffen sind zwei mit Kohlen und Roheisen beladene Kähne aus Danzig, ein mit Waldfaschinen, zwei mit Steinen beladene Kähne aus Nieszawa. Abgeschwommen sind fünf Traften Rundkiefern, Mauerlatten und eichene Schwellen.

---

r Mocker, 3. September. Der Sedantag wurde hier gestern festlich begangen. Um 2 Uhr versammelten sich die Schützen vor der Wohnung des Herrn W. Brosius, des Vorsitzenden des Vereins. Von hier ging es mit Musik bis Born und Schütze, wo die Liedertafel aufgestellt war, und von hier zur Knabenschule, wo die Kinder versammelt waren. Der lange Zug marschirte nun zum Festorte, dem Wiener Cafee, wo der Zug sich auflöste, das Instrumentalkonzert begann, und die Spiele der Jugend, durch die Lehrer und Lehrerinnen geleitet, ihren Anfang nahmen. Gesänge der Kinder, der Liedertafel, Deklamationen, Spiele und Instrumentalmusik wechselten, bis um 6 Uhr Herr Lehrer Kruschke die Festrede hielt. Die zu Herzen gehende patriotische und packende Rede gipfelte in einem Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm II., in welches das Publikum brausend einstimmte. Ein Vers des „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß die Ovation. Nachdem fand Fortsetzung der Konzerte, Luftballonsteigen, zum Schluß Feuerwerk statt. Im Saal wurde später getanzt.

— Culmsee, 2. September. Als Lehrer an der städtischen Volksschule zu Bromberg ist vom dortigen Magistrat Herr Lehrer Schütt von hier gewählt worden. — Der Schneidermeister Kircher hat das dem Kaufmann A. Levy, Culmerstraße, gehörige Grundstück für den Preis von 18 000 Mark käuflich erworben. — Bei der letzten technischen Maaß- und Gewichts-Revision in hiesiger Stadt ist eine größere Menge Gewichte als zu leicht bezw. wegen Fehlens des Stempels beschlagnahmt worden; auch wurden einige Dezimalwaagen wegen Unrichtigkeit konfiszirt. Bei einem Gewerbetreibenden wurden drei Zweihundertgrammstücke beschlagnahmt, welche ein Mindergewicht von 15 bis 85 Gramm aufwiesen. Die Gewichtstücke, welche absichtlich beschädigt worden sind, sind zum Verwiegen auf einer Dezimalwaage verwendet worden, wodurch der Eigenthümer derselben sich einen nicht unbedeutenden Vortheil verschafft hat. Bei diesem Gewerbetreibenden wird es womöglich mit einer Polizeistrafe nicht abgemacht sein.

Vermischtes.

Eine gefährliche Typhusepidemie ist im Industrieort Malmitz bei Sprottau ausgebrochen in Folge Infizirung eines Brunnens durch das letzte Hochwasser. Viele Personen sind erkrankt.

Das erste deutsche Hotel in Kiautschou. Ein Hamburger Kapitalist, der mit den Verhältnissen im fernen Osten vertraut ist, wird binnen Kurzem ein größeres Hotel-Unternehmen in Kiautschou ins Leben rufen, das in Größe und komfortabler Einrichtung in weitgehendster Weise den Verhältnissen Rechnung tragen wird, wie sie ein aufblühender Platz wie Kiautschou wünschenswerth erscheinen läßt.

Der erste Assistenzarzt an der Professor v. Bergmannschen Universitätsklinik in Berlin, Professor Nasse, ist, nach einem aus Pontresina an die Klinik gelangten Telegramm, in den Bergen abgestürzt und war auf der Stelle todt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. September. Die „Nat. Ztg.“ meldet: Die Landtagswahlen werden keinesfalls vor Anfang November stattfinden. Eine sonstige Bestimmung über den Zeitpunkt derselben ist noch nicht getroffen.

London, 2. September. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Mac Kinley, der in Cleveland (Ohio) weilt, hat unter unbequemen Besuchern zu leiden. Einige von ihnen wollten ein Attentat auf ihn machen, weil er der Krankheit unter den Truppen keine Beachtung geschenkt habe. Eine Frau, welche an der Schwelle seines Hauses ein Messer schwang, wurde festgenommen.

Paris, 2. September. Der Kassationshof verwarf die Berufung Picquarts gegen die Entscheidung der Anklagekammer, welche die Klage desselben gegen Esterhazy zurückwies. Dagegen erklärte der Kassationshof die zweite Berufung gegen die Entscheidung derselben Kammer, welche den Untersuchungsrichter Bertulus in der Klagesache Picquarts gegen Du Paty de Clam für unzuständig erklärte, für begründet. Letztere Entscheidung wird indeß keinerlei Strafverfolgung gegen Du Paty nach sich ziehen, da Esterhazy, dessen Mitschuldiger er sein soll, außer Verfolgung gesetzt ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. September um 7 Uhr Morgens: + 0,10 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 4. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen.
Sonnen-Aufgang 5 Uhr 25 Min., Untergang 6 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 8 Min. Nachm., Unterg. 7 Uhr 54 Min. Vorm.
Montag, den 5. September: Veränderlich, kühler, windig.
Dienstag, den 6. September: Wolkig, ziemlich kühl, strichweise Regen.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43.
Berlin, 3. September 1898.

Das Interesse wendete sich in der verflossenen Woche hauptsächlich dem Saatgetreide zu, von dem jetzt alle Arten in schöner Saat zu liefern sind. Die Preise sind bei der regen Nachfrage fest und sind nicht wie die des Consumgetreides zurückgegangen. — Von Kleesaaten wurde Incarnatklee zu höheren Preisen gehandelt. In Gräsern ist nur kleines Geschäft.

Wir notiren und liefern seidefrei zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—24, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisches Reygras 12—15, italienisches Reygras 14—17½, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 26—38, Schafschwingel 13—18, Wiesenfuchsschwanz, finnländische Durchschnittswaare 50 — 54, Sandwicken 10 — 12½, Johannis-Roggen 9—10, Senf 15—18, Riesenspörgel 14—17, Oelrettig 17—19, silbergr. Buchweizen 9½—10½ Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Oelsaaten für den Konsum notirten in trockener Waare für Rübsen mit 214, Reps bis 218 Mark per 1000 Kilogramm, Parität Berlin. — Pirnaer Gebirgsroggen 165, spanischer Doppelstauden-Roggen 250, Livländer Original-Saatroggen 240, Göttinger Staudenroggen 220 Mark; Alles per 1000 Kilogramm ab Berlin. Probsteier Roggen Mk. 20.— ab Kiel, schwedischer Original Saat-Roggen Mk. 27.— ab Stettin per Sack von 100 Kilogramm.

Hamburg, Freitag, 2. September, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Septbr. 9,55, pr. Dezember 9,67½, pr. März 9,90. Fest.“

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 9.	2. 9.		3. 9.	2. 9.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	99,80
Russ. Banknoten.	216,75	216,75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,80
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Türk. 1% Anleihe C	27,—	27,15
Preuß. Consols 3 pr.	95,10	95,20	Ital. Rente 4%	93,10	93,20
Preuß. Consols 3½ pr.	102,20	102,25	Rum. R. v. 1894 4%	93,30	93,60
Prß. Consols 3½% abg	102,10	102,10	Disc. Comm. Antheile	203,40	203,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,60	94,70	Harp. Bergw.-Act.	179,75	179,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,20	102,30	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,90	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,90	99,70	New-York	70⅝	72¼
			Spiritus 70er loco.	54,20	54,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Stadtilm. Das altgothische Bauwerk, die Stadtkirche, wird uns nun doch erhalten bleiben. Die drei Geld-Lotterien von je 80 000 Loosen, à 3,30 Mark, welche die Fürstlich Schwarzburgische Regierung für Restaurirung der Kirche genehmigt hat, sind von weiteren siebenzehn deutschen Bundesstaaten zum Vertrieb zugelassen. Die Instandsetzung des kirchlichen Baudenkmals ist gewährleistet, nachdem das bekannte Bankhaus Carl Heintze die drei Geldlotterien übernommen hat, von denen die zweite Ziehung erster Lotterie bereits am 14. September d. Js. in Gotha stattfindet.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen am Herzschlage mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser Bruder und Schwager, der pensionirte Gendarm

Gottfried Heibicht

im Alter von 64 Jahren.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Thorn, 3. September 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 6. d. M. nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Die Firma

Hermann Zucker

in Thorn — Nr. 597 des Firmen Registers — ist zufolge Verfügung vom 31. August 1898 am 1. September 1898 gelöscht worden. 3536

Thorn, den 1. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Auf dem städtischen Gute Weißhof sollen ca. 16 Tonnen Winterroggen und 5 Tonnen Sommerroggen verkauft werden.

Verschlossene Angebote für 1 Tonne des gesammten Quantums jeder Getreideart sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis:

Donnerstag, den 8. September d. Js. Vormittags 9 Uhr

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote auf dem Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen beziehungsweise von demselben gegen Zahlung von 30 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Roggen wird frei Speicher beziehungsweise Waggon — Thorn angeliefert, Abnahme und Abfuhr hat innerhalb 4 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu erfolgen.

Vor der Abfuhr ist für eine Tonne der Betrag von 125 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Großmann zu Weißhof wird auf Wunsch das Getreide vorzeigen und Beutelproben verabfolgen.

Thorn, den 2. September 1898. 3532

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

300 Flaschen Rothwein und 100 Flaschen Cognac für Rechnung dem es angeht — ferner 2 Sophas, 1 langen Spiegel, 1 Dtzd. Rohrstühle, diverse Kleider und Wäsche, Oberbetten, Kopfkissen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

- **9½ Pfd. Campinas-Kaffee** roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
- **9½ Pfd. Campinas-Kaffee** roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
- **9½ Pfd. Bourbon-Campinas** roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
- **9½ Pfd. fein grün Campinas** roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
- **9½ Pfd. ff. Bourbon** roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
- **9½ Pfd. fein prima Campinas** roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
- **9½ Pfd. fein gelb Bourbon** roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
- **9½ Pfd. sehr fein Bourbon** roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg,
1735 Coepenick-Berlin.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen**, zu beziehen.

Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

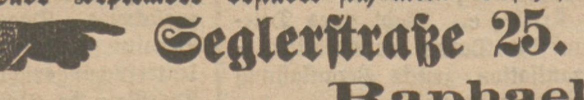




Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

zu herabgesetzten Preisen.

Von Ende September befindet sich mein Geschäftslokal gegenüber



Raphael Wolff.

3487

Sehr günstiger Kauf oder Tausch.

Das sehr schöne Eckgrundstück **Bromberger Vorstadt Mellinstraße Nr. 138** mit großen herrschaftlichen Wohnungen und gutgehendem

Restaurations-Geschäft

ist **höchst preiswerth** und bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Stadt od. Vorstadt zu vertauschen. — Auskunft ertheilt

3526 **C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 14, I.**

3000 Mk. à 5%

zur **absolut sicheren Hypothek** e. ländl. Grundstücks gesucht u. Offerten von Kapital erb. unter **3535** i. d. Exped. d. Ztg.

2400 Mark

auf sichere Stelle sofort zu vergeben. Zuschr. unter **D. 76** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3461

Gesucht ca. 350 Ctr.

Pferdeheu.

Theillieferung bis 1. Mai nächst. Jahres.

Ulmer & Kaun.

Stellen-Inserate

haben nur dann Erfolg, wenn sie zweckmäßig abgefaßt und in die geeignetsten Zeitungen eingerükt werden.

Man bediene sich zu diesem Zwecke der allgemein bekannten **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**, welche jedem Interessenten unparteiisch Rath in Insertionsangelegenheiten bereitwilligst ertheilt.

Malergehilfen

und Anstreicher finden sofort Beschäftigung.

3510 **G. Jacobi.**

Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. 3513

C. G. Dorau, Altstädt. Markt 14.

Für meine am Schießplatz in Thorn belegene **Gastwirthschaft** suche ich per sofort einen kautionsfähigen 3528

Oekonom.

Richard Gross.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht zum 1. Oktober für das Comptoir gegen Entschädigung.

Gustav Weese,
3530 Honigkuchenfabrik.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt

C. Schütze, Strobandstraße 15.

Eine Wittwe

bittet um Beschäftigung im **Wäschenähen.**

3531 **Bäckerstraße 13, II.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

Wer Lust hat



sich zu verheirathen, findet bei mir **große Auswahl in gestempelten massiv gold. Trauringen.**

Paar von 12—50 Mk.
Goldplattirt Paar von 4 Mk. an.

Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren, Brillen.
Seglerstraße.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Feinstes Schweineschmalz

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz. pro Pfd. 40 Pf.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

II. Etage

in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Beamter sucht ein **möbl. Zimmer mit Pension** von gleich oder 15. d. Mts Anerb. m. Preisang. i. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 3501.

---

1 gut möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension ist zu vermiethen **Baderstraße 2, I.**

III. Etage,

Gerechtestr. 5, 2 Wohnungen, 2 und 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung,** **Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.

2756 **L. Beutler.**

Die I. und II. Etage

Seglerstr. 9, vom 1. Oktober 1898 billig zu verm. Näheres Culmerstr. 4 im Bureau.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.

2659 **Kulmerstr. 13.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Herrschaftl. Wohnung,

I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522

G. Soppart, Bachestraße 17.

---

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. verm. **Neumann,** Culm. Vorst. 30.

Verreist.
Loewenson,
Zahnarzt.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 4. September:

Sedan- und Stiftungsfest,

verbunden mit

Volksfest

auf dem Festplatz in der

Ziegelei.

Der Verein marschirt um 2½ Uhr unter meiner Führung von der Esplanade ab Fahnensektion 2 Uhr am Bromberger Thor.

Festrede: 5 Uhr.

Die Kameraden der Nachbarvereine, sowie die Bürger von Thorn und Umgegend werden freundlichst zur Betheiligung eingeladen.

Das **Concert** wird vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments von Schmidt ausgeführt.

Eintrittsgeld nach Belieben.

Der Vorsitzende.
Maercker. 3515

Jeden Sonntag:

Extrazug
von Thorn nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

1949 **R. de Comin.**

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr
in allen Grössen
und in sauberster Ausführung
empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.

3283 **Coppernikusstraße 20.**

Eine Wohnung

auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Montag, den 5. September 1898.
Nachmittags 6 Uhr: Missionspredigt.
Herr Missionar Döring.
8 Uhr: im Wiener Café Anschluß-Feier.
Derselbe.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 2./9. Mark	vom 27./8 Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	17,20
do. „ 2	15,40	16,20
Kaiserauszugmehl	16,60	17,40
Weizenmehl 000	15,60	16,40
do. 00 weiß Band	13,20	14,—
do. 00 gelb Band	13,—	13,80
do. 0	8,40	9,20
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	11,—	11,—
do. 0/I	10,20	10,20
do. I	9,60	9,60
do. II	6,80	6,80
Commis-Mehl	8,80	8,80
Roggen-Schrot	7,20	7,20
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	15,—
do. „ 2	13,—	13,50
do. „ 3	12,—	12,50
do. „ 4	11,—	11,50
do. „ 5	10,50	11,—
do. „ 6	10,—	10,50
do. grobe	9,50	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,50
do. „ 2	9,50	10,—
do. „ 3	9,20	9,70
Gersten-Kochmehl	8,50	9,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.